

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 76 Pf.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Hauptst. Staatsbeilage: Wochenschrift
für Unterhaltungsblätter

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Böhr-Brenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. E. Janko in Kassel
Kaufmann Bräunmann in Werra
und
in der Expedition in S. S. S.

Inseratengebühr 15 Pf.
die kleine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Kählermann in Höhr.

No. 79 Sternsprecher Nr. 90, Höhr, Dienstag, den 7. Juli 1914. 38. Jahrgang.

Bestellungen auf das Bezirks-Blatt für das dritte Quartal

werden bei allen Postanstalten, bei den Boten, sowie bei uns
zum Preise von

1 Mark

entgegengenommen.

Geschäftsstelle des Bezirksblatt.

Provinzielles und Vermischtes.

(Die neue Postgesetzordnung.) Die im Reichs-Gesetz-
blatt veröffentlichte Postgesetzordnung, die am 1. Juli er. in
Kraft getreten ist, enthält eine Reihe wichtiger Neuerungen. Für
Zahlarten, die jetzt bis 10000 Mk. lauten dürfen, ist kein
Höchstbetrag mehr festgesetzt. Für Schecks wird der Höchstbe-
trag von 10000 auf 20000 Mk. erhöht. Zahlarten und
Ueberweisungen bis 3000 Mk. können telegraphisch über-
mittelt werden. Die Höchstgrenze für telegraphische Zahlungs-
anweisungen, bisher 800 Mark, beträgt künftig 3000 Mark.
Der Betrag eines Schecks kann dem Empfänger durch be-
sonderen Voten zugestimmt werden (Geldbestellung). Der Aus-
steller einer Ueberweisung kann beantragen, daß das Post-
scheckamt, bei dem sein Konto geführt wird, den Guthabens-
empfänger durch Brief oder durch Telegramm unmittelbar
benachrichtigt. Um die Ueberweisung der für den Kontoin-
haber durch Postauftrag eingezogenen Beträge auf sein Post-
scheckkonto weiter zu erleichtern, werden Postaufträge mit an-
hängender Zahlungsart eingeführt.

Dierdorf, 2. Juli. Eine Interessenten-Versamm-
lung, die gestern abend im Hotel „Prinz Karl“ tagte, be-
faßte sich mit der von der Stadt Neuwied einzurichtenden
Auto-Verbindung zwischen Dierdorf und Neuwied. Aus der
Besprechung ergaben sich folgende Wünsche: das Auto soll
täglich 2mal zwischen beiden Orten verkehren; ab Neuwied
morgens 6 Uhr, ab Dierdorf 8 Uhr, ab Neuwied nachmittags
1 Uhr, ab Dierdorf 5 Uhr. Für die Zeit von 2—4 Uhr
nachmittags schlägt man eine Pendelfahrt in das Nassauer
Land vor, die die Ortschaften Freilachdorf, Korbach, Münderbach,
Peschbach berühren soll. Der vorgeschlagene Fahrpreis von
1 Mk. für einfache, 1,80 Mk. für doppelte Fahrt soll auf
die Kilometerzahl verteilt werden.

Freilichen, 2. Juli. (Fußball.) In der ver-
flochtenen Nacht nach 12 Uhr wurde unser Ort, durch Rufe,
die aus den Läden kamen alarmiert. Leute, die noch auf
der Straße waren, hörten ein Rauschen über die Schiefer-
dächer hinweg, das immer näher kam. Sie sahen dann in
dunkeln Umkleen einen großen Ballon, aus dem der Ruf er-
scholl: „Wie heißt der Ort?“ Nach der Beantwortung wurde
weiter gefragt nach der nächsten Stadt, insbesondere nach
Dierz. Mittlerweile erkannte man, daß das Rauschen von
einem tief herabhängenden Schleppseil verursacht wurde.
Die Anfrage der Leute, ob man den Ballon festhalten solle,
wurde verneint. Während der Ballon weiter zog, riß das
Schleppseil Schiefersteine von den Dächern, bespritzte Wände
und Fenster voll Dreck und zerriß Telegraphenbrüche und zu-
letzt die elektrische Lichtleitung, aus der Funken und Stich-
flammen hervorsprangen. Dann erfolgten infolge dessen alle
Straßenlaternen. Am unteren Ende des Ortes schien der
Ballon an einem Hause hängen zu bleiben und herunter zu
fallen, als aber die Leute hinkamen, war er plötzlich in den
Läden verschwunden.

Vom Lande, 2. Juli. (Keine Restaurationsbetriebe
auf kleinen Eisenbahnhaltestellen.) In neuerer Zeit haben
sich die Fälle gemehrt, in denen für kleinere Eisenbahnhalte-
stellen die Konzessionen zum Betriebe einer Gastwirtschaft
nachgefragt wurde. Wie jetzt bekannt wird, werden diese
Besuche dem Vernehmen nach auf ministeriellen Hinweis fast
durchweg abgelehnt, auch wenn es sich nur um den Ausverkauf
alkoholischer Getränke handelt. Zur Begründung wird an-
geführt, daß nicht jede kleine Haltestelle mit einer Schank-
wirtschaft ausgestattet sein muß. Nur für solche Haltestellen,
die verhältnismäßig weit ab vom nächsten Dorf liegen, wird
die Einrichtung eines Ausverkaufes befürwortet.

Niederlahnstein, 1. Juli. (Vorsicht bei der
Obsternte.) Der Vorsitzende des Abteilungsverbandes der
Hessisch-Nassauischen landwirtschaftlichen Verwertungsgesellschaft er-
mahnt die Landwirte zur größten Vorsicht bei der Obsternte.
Nach den Unfallverhütungsvorschriften müssen die Leitern
gegen Ausrutschen oben mit Haken oder unten mit eisen-
nen Schuhen versehen sein. Auch sollen nicht Äste bestiegen wer-
den, die zu schwach oder vom Winde bereits geknickt sind
und dann ganz durchbrechen. Die Erfahrung lehrt, daß der
Fall aus einer verhältnismäßig ganz geringen Höhe die
schwersten Verletzungen, wie komplizierte Arm- und Beinbrüche,
verursachen kann.

Wiesbaden, 2. Juli. Der 24jährige Landwirt
Friedrich Eid jun. aus Eisenbach im Solbener Grund stand
gestern vor dem Schwurgericht unter der Anklage, am 5. Ja-
nuar ds. Js. seinen Vater, den Landwirt Peter Eid 4. ge-
tötet, jedoch die Tat ohne Ueberlegung ausgeführt zu haben.
Eid, Sohn, gab heute an, der Vater sei am fraglichen Abend
wie so oft betrunken nach Hause gekommen und habe die
seit fünf Wochen bettlägerig kranke Mutter mißhandelt. Um
dem ein Ende zu machen, habe er seinen Vater zugeredet,
dieser habe jedoch ein Küchenmesser ergriffen und sei auf ihn
eingedrungen. Mit einem aus einer Kommodenschublade ge-
nommenen Revolver gab er darauf zur Abwehr zwei Schüsse
auf seinen Vater ab. Der Getroffene sei darauf hinausge-
stürzt mit den Worten: „Jetzt hole ich einen Dolch und dann
steche ich euch alle zusammen“. Auf das erneute gütliche Zu-
reden habe Eid, Vater, wieder auf ihn einen Angriff unter-
nommen, den er seinerseits dadurch abgewehrt habe, daß er
seinen Vater einen Stuhl vorsetzte, infolgedessen er rücklings
die Treppe heruntergestürzt und sich unten den Schädel ge-
brochen habe. Daß er dort noch auf ihn eingeschlagen, wisse
er nicht. Die Vernehmung von 18 Zeugen ergab ein über-
aus trauriges Familienbild. Die Geschworenen verurteilten
die Fragen nach Totschlag und Totschlagsversuch, sondern
sprachten ihn der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig.
Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis.

Niederreienberg i. L., 2. Juli. Im Frankfurter
Krankenhaus starb am Sonntag ein junger verheirateter
Mann von hier an den Folgen einer Operation. Auf Wunsch
der Angehörigen wurde die Leiche zum Begräbnis nach hier
gebracht. Als man gestern kurz vor der Beisetzung den
Sarg noch einmal öffnete, lag in demselben die Leiche eines
alten Mannes. Sofortige Anfragen in Frankfurt ergaben,
daß man dort die Särge verwechselt und die Leiche des
hierigen jungen Mannes nach Klingenberg a. M. geschickt hatte,
während der nach Klingenberg bestimmte Sarg nach hier ge-
kommen war.

Goldap, 2. Juli. Von einem Storchpaar ange-
griffen wurde ein 6-jähriger Knabe, der auf ein Scheunen-
dach geklettert war um ein Nest auszunehmen. Das Storch-
paar überraschte ihn dabei und bearbeitete ihn sehr unan-
nehmlich mit Schnabelstichen und Flügelschlägen, so daß er schreiend
und blutend flüchtete. Dann holten sich die Eltern die
Zungen zurück, die der Knabe bereits aus dem Nest auf die
Erde heruntergeworfen hatte.

Julda, 4. Juli. Nach einem besonders heißen Tage
entluden sich gestern nachmittags von 4 1/2 Uhr bis 8 Uhr
abends ununterbrochen sehr schwere Gewitter über das Jul-
dal und die östliche Rhön. Den Gewittern ging ein orkan-
artiger Sturm voraus, der an Dächern, Schornsteinen und
Fenstern großen Schaden verursachte. Die Sinkkästen in den
Straßen verformten die ungeheuren Wassermassen, die wolken-
bruchartig herabstürzten, nicht rasch genug aufzunehmen,
wodurch manche Straßenzüge reißenden Bächen gleichen und
in viele Keller das Wasser einbrach. Die Regengüsse waren
mit Hagel vermischt. Auf den Wiesen wurde viel Heu durch
den starken Sturm weggeschwemmt oder durch die Wassermassen
fortgespült. Auch in den Gemüsegärten wurde viel Land
mit fortgerissen, wodurch sehr viel Schaden verursacht wurde.
Durch den orkanartigen Sturm wurden auch Obstbäume ge-
knickt und entwurzelt und viel Obst abgeschüttelt. Sehr
heftig tobten die Gewitter besonders in der östlichen Rhön.

Dittelsheim, 4. Juli. (Eine 93jährige Lebens-
retterin.) Als die 93jährige Frau Wilhelm Gräf vom Felde
kam, sah sie, daß ihr Urenkelchen in den Seebach gefallen
war. Kurz entschlossen sprang sie in das über ein Meter
hohe Wasser und rettete ihrem Urenkel das Leben.

(Der Leichensinn mit dem Tode gebüht.) In der
Nähe des Rgl. Kronigutes Bornim bei Potsdam riß gestern
nachmittags der Draht der Spanbauer Ueberlandzentrale.
Rein aus dem Felde sich befindliche polnische Gutserbtreiter
kamen auf den Gedanken, sich zu elektrisieren. Sie bildeten
eine lange Kette und einer berührte den Draht. Zufällig
kamen beide Ende des Drahtes mit einem anderen Draht in
Berührung und der 1500 Volt starke Strom war geschlossen.
Die Arbeiter stiegen zu Boden, 5 waren sofort tot, die andern
sehr schwer verletzt, so daß sie kaum mit dem Leben davon
kommen werden.

Lokales.

Höhr, 6. Juli. Mit dem heute im Garten des
Schützenhofes dahier von der freiwilligen Feuerwehr-Capelle
veranstalteten Konzert wurde eine recht würdige Feier
verbunden. Die freiwillige Feuerwehr trat um halb
12 Uhr vollständig an, in ihrer Mitte Herr Kreisbrandmeister
Gaul aus Montabaur u. Herr Bürgermeister Dr. Arnold.
Aus Anlaß ihrer 25jährigen Dienstzeit in der

freiwilligen Feuerwehr Höhr wurde den Herren
Kommandant Fabrikant Franz Kemp, sowie dem Gemein-
desekretär Alex Gies und dem Schneidermeister Carl
Mehlem aus Höhr in anerkennenden Worten je ein Diplom
nebst Erinnerungsmedaille überreicht. Das Diplom hatte
folgenden Wortlaut: „Mit Gott für König und Vaterland.
Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist
das von Allerhöchst demselben gestiftete Erinnerungszeichen
für Verdienste um das Feuerlöschwesen, dem Fabrikanten
Franz Kemp in Höhr, dem Gemeindegemeinsekretär Alex Gies
in Höhr, dem Schneidermeister Carl Mehlem in Höhr
verliehen worden, wofür ihnen dieses Zeugnis erteilt wird.
Der Minister des Innern gez. von Voebell. Berlin, den
25. Mai 1914.“

Herr Franz Kemp dankte in herzlichen Worten gleichzeitig
auch im Namen der anderen beiden Dekorierten und ver-
sprach auch fernerhin, der Wehr seine Dienste zu widmen.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß bereits in
früheren Jahren eine ganze Anzahl Mitglieder der frei-
willigen Feuerwehr Höhr für 25jährige Dienstzeit mit
Diplomen und Erinnerungszeichen bedacht worden sind. Die
freiwillige Feuerwehr Höhr wurde im Jahre 1878, nachdem
deren Notwendigkeit damals durch einen großen Fabrikbrand
anerkannt wurde, gegründet. Der Kommandant, Herr
Franz Kemp, war 1 Jahr stellvertretender Kommandant und
ist nun bereits 24 Jahre 1. Kommandant. Unter seiner
eifrigen und tüchtigen Leitung hat sich die Wehr gut entwickelt
und ist dieselbe oftmals in Gefahren zum Segen unseres
Gemeinwesens geworden. Möge dieses fernerhin immer so
bleiben; den von der Versammlung den Dekorierten darge-
brachten Glückwünschen schließt sich die ganze Gemeinde an.

Badereise oder Hauskur?

Hygienische Winke von Albert Hermann-Berlin.

Motto:

Was frag ich viel nach Geld und Gut,
Wenn ich zufrieden bin;
Wird Gott mir nur gesundes Blut,
Dann hab' ich frohen Sinn!

Wenn jemand eine Brunnentour machen will, so denken viele
Menschen, man müsse eine Reise unternehmen, um am Quellenort
selbst die Heilkräfte des Wassers auf sich wirken zu lassen.

Das ist durchaus nicht notwendig, vielmehr ist es bei vielen
Wässern gleichgültig, ob sie am Quellenorte selbst oder in der häus-
lichkeit getrunken werden. Ja es gibt sogar sehr viele, die die letztere
Methode, die Trinkkur im eigenen Hause, entschieden
vorziehen, weil sie damit auf eine denkbar einfache, billige und be-
queme Art und unabhängig von Beruf oder Geschäft
in Gemeinschaft mit der Familie die Trinkkur gebrauchen
und damit ihre Gesundheit fördern, das Blut aufräumen und den
Körper stärken können.

Wer etwas für seine Gesundheit tun will, wer seine Nerven
nach aufreibender Arbeit eines langen Jahres aufräumen möchte,
oder wer Genesung nach schwerer Krankheit sucht, wird auch im
trauten Heim die besten Erfolge erzielen, wenn er eine Trinkkur
mit einem heilkräftigen Mineralbrunnen anwendet.

Als bestes Heilmittel ist hier ein Mineralwasser zu empfehlen,
das in natürlicher Zusammenfassung mineralische Bestandteile
enthält, die der Körper zum Aufbau eines gesunden Blutes,
Knochen, Muskel- und Nervensystems benötigt. Durch die auf
natürlichen Wege nicht nachzunehmenden natürlichen Bestand-
teile des Mineralbrunnens werden schlechte Stoffe und Abfall-
produkte aus dem Körper ausgeschieden; sein idealer Gehalt an
natürlicher Eisenmanganverbindung vermehrt die roten Blut-
körperchen. Es wird gesünderes, hämoglobinreicheres Blut
geschaffen.

Ein solcher heilkräftiger Mineralbrunnen ist der alt-
bewährte Lauchstädter Mineralbrunnen. Er ist einzig in
seiner Art.

Das heilkräftige Wasser zum gesunden Leben! So
nannte ein berühmter Professor auf Grund seiner eigenen Erfahrungen
den Lauchstädter Brunnen. Durch eine häusliche Trinkkur mit diesem
Brunnen leistet man seinem Körper die denkbar besten Dienste. Man
schläft gleichsam den Körper. Der Brunnen wird mit geradezu her-
vorragenden Erfolgen bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrank-
heit, Nieren- und Blasenleiden, Blutarmut, Bleich-
sucht, gewissen Frauenleiden, schlechter und fehler-
hafter Blutbeschaffenheit, Appetitlosigkeit
Neurosität getrunken. Die altberühmte Heilquelle hat auch an
vielen Tausenden, Männern und Frauen aller Stände und Berufe,
vortrefflich bewährt, weshalb sie auch schon vor 200 Jahren von vielen
Fürsten und Fürstinnen, dem höchsten Adel, Staatsmännern, Würdigen
und Bauern getrunken wurde. Schon Goethe, Schiller und andere
Geistesheroen tranken den Brunnen. Auch Gesunden kann eine
Trinkkur mit „Lauchstädter“ nicht warm genug empfohlen werden,
da dadurch die Gesundheit gestärkt und der Körper widerstands-
fähiger gegen Krankheiten gemacht wird. Gesundes Blut ist die
Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger von
Krankheitsstoffen. Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend.

Der heute erscheinenden Nummer dieser Zeitung wird ein
ausführlicher Prospekt über „Quastrinkuren mit Lauchstädter
Brunnen“ beiliegen, deren Beachtung jedem dringend zu em-
pfehlen ist.

Der Lauchstädter Brunnen ist in Höhr bei Eduard Grugaier
lässlich. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Verwaltung
des Brunnenerwerbes der Heilquelle zu Lauchstadt in Thür.

Zum Attentat in Bosnien.

Wiener Vorgänge.

Am Donnerstagabend traf der Sonderzug mit den Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg auf dem Südbahnhof ein. Die Särge wurden von Mannenwachtmeistern in den Wartesaal des Bahnhofes getragen. Vor dem Bahnhof und auf den Straßen bis zur Burg standen dichtgedrängte Menschenmassen in Trauerkleidung. In feierlicher Stille erwartete die Bevölkerung Wiens den Trauerzug.

Kaiser Wilhelm geht nicht zur Beerdigung.

Kaiser Wilhelm hat den dringenden Wunsch gehabt, seiner Freundschaft für den Erzherzog Franz Ferdinand auch noch dadurch Ausdruck zu geben, daß er als einziger fremder Monarch den Trauerfeierlichkeiten in Wien beiwohnt. Ein Zufall verhindert das. Der Kaiser leidet an einem Herzschmerz, den er sich entweder auf einer Wasserfahrt oder nach einem starken Morgentritt zugezogen hat. So wird die Trauerfeier in Wien auf den nächsten Kreis der Angehörigen beschränkt, und dadurch wird allerdings dem greisen Kaiser Franz Joseph die Erfüllung der Pflichten, die er bei einer solchen Gelegenheit zu übernehmen sich nicht verjagt, erleichtert werden. — Auch Prinz Heinrich hat die Absicht der Reise nach Wien aufgegeben.

Sarajewo. Wegen verschiedener Indiskretionen, die auf den Gang der Untersuchung eingewirkt hätten, wurde von den Behörden die strengste Zensur aller die Untersuchung betreffenden Nachrichten angeordnet und die Uebermittlung derartiger Nachrichten durch Telephon oder Telegraph überhaupt verboten.

Politische Rundschau.

Uniformänderungen in den deutschen und französischen Armeen. Der preussische Heresverwaltung hat die Absicht, für die gesamte Armee einen neuen einheitlichen Grundstoff für die Hosen der Offiziere und Mannschaften einzuführen. Der Stoff für die Krieger wie für die Friedensbekleidung bestimmte Stoff wird einen grauen Farbenton haben, der von dem der bisherigen Kriegsbekleidung abweicht. Auch das selbste Knochentuch erhält einen etwas anderen Ton. — Die rote Infanteriehose wird in der französischen Armee abgeschafft werden. Der Kriegsminister hat der Deputiertenkammer mehrere Infanterien vorgeführt, die die neue vorgeschlagene Uniformen angezogen hatten. Diese sind in schiefergrauer Farbe gehalten. Der umgeschlagene Kragen ist bei der Infanterie rot, bei den Jägern zu Fuß gelb.

Sir Joseph Chamberlain. Der frühere Staatssekretär für die Kolonien, Sir Joseph Chamberlain, ist gestorben. — Joseph Chamberlain, der in den letzten Tagen schwer krank und an den Fahrstuhl gefesselt war, hat ein Alter von 78 Jahren erreicht. Er entstammte einer Kaufmannsfamilie und war zunächst ebenfalls in dem väterlichen Geschäft in Birmingham tätig. Er interessierte sich aber schon frühzeitig für politische Dinge und trat bereits in verhältnismäßig jungen Jahren in den Vordergrund des öffentlichen Lebens. Mit 32 Jahren war er Vorsitzender des nationalen Erziehungsvereins; 5 Jahre später, 1873, präsierte er den Schulrat von Birmingham, und die nächsten beiden Jahre war er Bürgermeister dieser Stadt. Dann erfolgte sein Eintritt in das Parlament, wo er unter Gladstone im liberalen Lager eine angesehenere Rolle spielte. Als Gegner jeder irischen Zwangspolitik trennte er sich 1889 von Gladstone und stellte sich an die Spitze der liberalen Unionisten. 1895 übernahm er das Staatssekretariat für die Kolonien und zeigte sich dabei als entschiedener Vertreter der britischen Imperialpolitik, die auch den Krieg mit den Burenrepubliken zur Folge hatte. 1903 trat er aus dem Kabinett aus, um desto freier seine politischen Pläne verfolgen zu können. Chamberlain war dreimal verheiratet; sein ältester Sohn Joseph Austin Chamberlain, der heute 51 Jahre alt ist, gehört seit 1892 dem Unterhaus an; er bekleidete dann verschiedene hohe Ämter und war zuletzt bis Ende 1905 Schatzkanzler.

Aus Dänemark. In Dänemark fand eine Abstimmung statt, die namentlich über die Frage einer weiteren Demokratisierung des Landes zu entscheiden hatte. Die Teilnahme an der Wahl war sowohl in den Städten als auf dem Lande eine sehr bedeutende. Im ganzen wurden etwa 1950 Wahlmänner für 150 gegen die demokratische Verfassungsänderung gewählt. Das Ergebnis ist ein Beweis dafür, daß das dänische Volk die neue demokratische Verfassung energisch wünscht.

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

Der Knabe verzog das Gesicht.
„Es ist so weit und runderum stehen lauter schwarze Hüften, in welchen so viel Blut gemacht wird.“
„Solche Hüften sind doch auch hier in Winkel.“
„Ja. Aber wir gehen nie dorthin. Ich mag die schwarzen, schmutzigen Männer darin nicht.“
Richard lachte.
„Der Bub hat schon Schönheitsgefühl.“
Sein Vater warf ihm einen sonderbar erstaunten Blick zu. Dann wandte er sich wieder zu dem Kinde.
„Höre mal, Rene, Du solltest doch einmal in die schwarzen Hüften hineinkommen. Ich werde sie Dir zeigen, es wird Dich gewiß interessieren.“
„Nein — es ist gar nicht schön dort.“
„So darfst Du nicht sprechen, mein Kind. Du wirst das alles einmal sehr lieb gewinnen. Auch die schwarzen, schmutzigen Männer, welche Dir helfen werden, Dein Brot zu verdienen und deren Herr Du einmal sein wirst.“
„Nein — ich mag nicht,“ sagte der Knabe eigensinnig, „ich will werden, wie Papa. Der geht auch nie in die Hüften. Der ist ein Kavalier.“
Richard lachte aus vollem Halse.
„Das gibt er gut! Bravo, Rene! Du hast alle Anlagen, ein Kavalier zu werden!“
Herr Peter blieb ernst. Er stellte den Knaben auf die Erde und wandte sich an seine Schwiegertochter: „Es wäre mir lieb, Konstanze, wenn Du das Kind öfter zu mir schickst, ich werde auch fleißiger zu Euch kommen.“
„Dafür werde ich Dir von Herzen dankbar sein, Papa,“ gab sie rasch zurück und sah den Alten mit einem Blick an, der diesem zu denken gab.

Aus Albanien. Man erwartet jetzt den Angriff der Rebellen von Nordher, nachdem sie dort durch Prenk Bibdodas Abzug den Rücken frei bekommen haben, und von allem, weil Kriegsschiffe dort über den Bergrücken hinweg weder leuchten noch schießen können. — Bibdodas schmählicher Rückzug wurde nur durch den Wunsch hervorgerufen, die gemachte reiche Beute an Vieh und anderen Gegenständen in Sicherheit zu bringen. Seine Leute haben sich zerstreut. — Der Bestand eines selbständigen Albaniens beruht nach den gemachten Misserfolgen mit dem albanischen Patriotismus und Nationalbewußtsein einzig jetzt auf der Schaffung starker, auf Offensiv eingestellter Truppenkörper, wenn nicht die Mächte sich zu internationaler Besetzung des ganzen Landes entschließen.

Nichtpolitische Rundschau.

Wiesbaden. Zu den hier mit Umlauf befindlichen Gerichten über Massenerkrankungen an Typhus gibt der Kreisarzt Dr. Vils eine Erklärung ab des Inhalts, daß von einem epidemischen Auftreten der Krankheit nicht die Rede sein kann. Die Zahl der im Juni an Typhus erkrankten Personen beläuft sich auf 31, worunter sich mehrere Ansteckungsfälle von Personen befinden, die ihren Wohnsitz in entfernteren Ortschaften haben. Die Fälle sind meist in dem Genuß unsauberer Obstes begründet. Irgendwelche Vorsicht bei dem Genuß des Wiesbadener Wassers sei nicht geboten; auch die Milch enthält keinerlei Ansteckungstoffe.

Mainz. Der allgemeine deutsche Genossenschaftstag findet hier am 16. bis 21. August statt.

Marburg. Bei einer Geländeübung, die eine Kompanie des Jägerbataillons in der Nähe des Dorfes Rehna abhielt, wurden acht Soldaten vom Hirschschlag getroffen. Vier der Fälle sind derart schwer, daß die Erkrankten in die Klinik eingeliefert werden mußten.

Boppard. Infolge eines Dammrutschs, den ein mit wolkenbruchartigem Regen niedergegangenes Gewitter herbeigeführt hatte, entgleiten von dem Schnellzuge Nr. 368 Dortmund-Frankfurt in der Nähe der Station Hitznack Maschine Tender, Pack- und ein Personenwagen. Der auf dem Gleis stehengebliebene Zugteil wurde auf das linke Gleis umgekehrt und konnte mit beinahe dreistündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Köln. Beim Verlassen der Reichsbank drängten sich mehrere Gauner an eine Kölner Dame heran, die in ihrem Handtäschchen 1700 Mark in bar und einen Lombardschein über 100 000 bei sich führte. Die Gauner raubten den Inhalt der Tasche und verschwanden. Die Dame bemerkte den Verlust erst nach einiger Zeit, glücklicherweise noch zeitig genug, um durch Anzeige bei der Bank zu verhindern, daß der Lombardschein eingelöst wurde.

Duisburg. Einer Bande Sacharinsmuggler ist die Polizei auf die Spur gekommen. Der Süßstoff wurde in großen Mengen in Frachtschiffen über die holländische Grenze geschmuggelt. Bisher wurden in Duisburg drei Verhaftungen vorgenommen und erhebliche Mengen Sacharin beschlagnahmt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Solingen. Wegen des immer noch andauernden Waffenarbeiterstreiks beabsichtigen die Arbeitgeberverbände eine Generalaussperrung der gesamten Solinger Arbeiterschaft.

Jena. Die Gemeindebehörden beschließen, wegen der Aufhebung der Steuerfreiheit der Universitätsangehörigen an die Ministerien und Landtage der Staaten, die die Universitäten Jena erhalten, eine Eingabe zu richten.

Magdeburg. Wegen Familienswistigkeiten versuchte sich die Ehefrau Louise Winter mit ihrem vierzehnjährigen Sohn und der dreizehnjährigen Tochter durch Leuchtgas zu vergiften. Mutter und Sohn wurden durch Wiederbelebungsversuche gerettet, die Tochter ist tot.

Udermünde. In dem benachbarten Liepgraben spielte sich eine blutige Zigeunerfehde ab. Zwei Zigeunerfamilien lebten seit längerer Zeit wegen eines Mädchens in Streit. Es kam zu einem Kampfe wobei 30 bis 40 Schüsse gewechselt wurden. Von den Zigeunern wurden zwei schwer verwundet, einer erhielt fünf Schüsse. Ein anderer Zigeuner und eine Zigeunerin wurden leichter verwundet. Eine Unbeteiligte, die 22jährige Frau Berger aus Berlin, die bei ihren Eltern zu Besuch weilte, wurde auf deren Grundstück durch eine verirrte Kugel schwer am Unterleib verwundet. Die Zigeuner sind geflüchtet.

Selbstmord eines Zwölfjährigen. Ueber den Selbstmord eines Zwölfjährigen wird aus Neukölln bei Berlin berichtet:

Sie war also doch nicht so oberflächlich, wie er gedacht hatte. Sie verstand, wozu ihr Kind dereinst bestimmt war. Margarete fiel ihm unwillkürlich ein. Die hatte es auch verstanden, wozu sie ihm den Sohn geboren hatte. Sie war weder für Gymnasium noch für die Universität gewesen bei Richard. Aber seine dumme Eitelkeit hatte nicht auf sie hören wollen. Jetzt sah er da, der Doktor juris, und bildete sich was ein auf sein Schönheitsgefühl und war ein Kavalier.

Ein dumpfer Groll erfaßte ihn gegen den Sohn und gegen sich selber.

Konstanze hatte das Kind hinaus zur Sonne gegeben und stellte nun Zigaretten vor ihren Schwiagervater hin. Sie wußte, daß er ein leidenschaftlicher Raucher war.

„Ja, darf man denn hier bei Dir rauchen?“ fragte er zögernd und schielte begehrlisch auf die Lipman flor, die einladend auf der Tasse lagen.

„Aber selbstverständlich, Papa!“ lachte Richard und knipfte die Spitze einer Zigarette ab, um sie dem Vater zu präsentieren. „Konstanze ist gar nicht so zimperlich — und wir haben ja auch die Fenster offen.“

Peter verzog sich die Zigarette an. Dann lehnte er sich behaglich in seinen Stuhl zurück und blies große Rauchwolken vor sich hin.

Es war sehr gemütlich da —

„Ja — was ich Dir sagen wollte, Richard,“ begann er nach einer Weile, „ich bin eigentlich zu Euch gekommen, um ernsthaft mit Dir zu reden.“

„Mit mir?“ Richard war sehr erstaunt. „Und ernsthaft gar? Was denn, Papa?“

„Ich wollte Dir sagen, daß es so nicht weiter gehen kann. Die Spielereien mit der Schule und der Feuerwehr sind so ganz nett — ich habe mich nicht viel bestimmt um das, was Du tatest — aber jetzt möchte ich, daß Du Dich doch mehr mit dem befaßt, was nützt.“

„Ich verstehe Dich wirklich nicht, Papa! Was tut denn not?“

„Dah Du Dich mit ganzer Kraft in Deinen Beruf einlebst. Ich werde alt. Ich fühle, wie es langsam abwärts geht.“

Der Gemeindegastgeber Walter Sch., der Sohn eines Mechanikers, hatte am Freitag voriger Woche ohne Wissen seiner Eltern die Schule verläßt. Man schrieb der Mutter an die Eltern und ersuchte um Auskunft über die Ursache des Fehlens. Als Frau Sch. daraufhin ihrem Sohn Vorhaltungen machte, leugnete dieser, in der Schule gefehlt zu haben. Diese Unaufrichtigkeit erregte die Mutter so, daß sie ihm ein paar leichte Schläge versetzte. Damit hielt die Frau den Vorfall für erledigt. Der Junge scheint aber weitere Strafen gefürchtet zu haben. Er äußerte seinem neunjährigen Bruder gegenüber, daß er sich das Leben nehmen wolle. Als sich die Mutter im Nebenzimmer befand, nahm der Knabe den Revolver seines Vaters, entriegelte ihn und schoß sich vor den Augen des Bruders eine Kugel in die rechte Schläfe. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Görlitz. Sämtliche Glasarbeiter in der Graf Harrach'schen Glasfabrik in Neuwelt (bei Harrachsdorf im Jägerborge) haben wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt.

Menschenfresser in Neu-Kamerun. Im Dezember 1913 waren im Kari-Gebirge auf dem von Gore über Bia-Hakau nach Buala führenden Wege mehrere Bagirmi-Karawanen von den Kari überfallen worden. Nach den Aussagen der Bagirmi waren hierbei im ganzen sieben der Brigen getötet und aufgefressen und an die 400 Stück Großvieh und etwa 80 Stück Kleinvieh geraubt worden. Eine Expedition war erfolgreich und führte zur Befragung der Schuldigen.

Rechts- und Strafsachen.

Folgenschwere Entscheidung in der Angestellten-Versicherung. Wie oben bekannt wird, hat das Reichsoberversicherungsamt im Gegensatz zu der bisherigen Rechtsprechung jetzt entschieden, daß auch freiwillig Versicherte, die vor Inkrafttreten der Reichsoberversicherungsordnung, d. h. von dem 1. Januar 1914, bereits mehr als 4000 Mark Einkommen besaßen, das Recht zur Weiterversicherung verlieren. Bekanntlich enthält die Reichsoberversicherungsordnung die Vorschrift, daß, wenn der Kasse glaubhaft bekannt wird, daß ein freiwillig Versicherter ein solches Einkommen hat, sie die Mitgliedschaft für erloschen erklären muß. Für die Privatangeestellten, die hier meist in Frage kommen, ist diese Entscheidung sehr ungünstig, da sie häufig keine Gelegenheit haben, sich noch anderweit zu versichern.

Heidelberg. Die Strafkammer verurteilte nach zwölfstündiger Verhandlung fünf Wilderer aus Reichen bei Sinsheim zu Strafen von acht Tagen bis zu zwei Monaten Gefängnis und teilweiser Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gemeinderat Herrmann, dessen Sohn die Beute nach Hause brachte, erhielt wegen Hehlerei sechs Wochen Gefängnis.

Beuthen. In der Verhandlung gegen den russischen Wädhgenhändler Lubeski ermäßigte die Strafkammer die Strafe von neun Jahren Zuchthaus auf drei Jahre sechs Monate Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe.

Aus der Weltgeschichte der Fürstenmorde.

Daß der Bly die höchsten Epochen am ehesten trifft, ist eine Binsenwahrheit. So läßt denn auch Gottfried Kinkel in seiner Tragödie Nimrod, des nach Bibel-Berichten ersten „Gewaltigen auf Erden“, sich an den ersten König den Rinnmord heften. Der vorherrschende Republikanismus des klassischen Altgriechenlands und Altroms stempelte den „Tyrannenmord“ sogar zur edelsten Betätigung aufopfernder Bürgertugend — natürlich sind zu allen Zeiten die meisten „Attentate“ fehlschlagen oder doch für ihre Urheber durch die Rache der Thronfolger oder der Leibwächter persönlich verhängnisvoll geworden. Die bekanntesten der altgriechischen Attentate: die Tötung des Tyrannenbruders Hipparchos durch die Athener Harmodios und Aristogeiton, sowie die Philipps von Mazedonien durch den Offizier Paulanias sind übrigens nicht politischen, sondern erotischen Beweggründen entsprungen.

Als das allerberühmteste Ereignis der Weltgeschichte hat wohl die Ermordung Julius Cäsars durch Brutus, Cassius, Cimbri, Casca usw. zu gelten (15. März 44 v. Christo). Der späteren Cäsaren, die durch Mörderhand fielen, sind allzuwiele, als daß ihre Aufzählung Interesse hätte; wir nennen nur als die bekanntesten aus der früheren Periode Caligula und Domitian. Aber ein anderer Fürstenmord aus der ersten Kaiserzeit ist für uns von Interesse, weil er am Eingang alldeutscher Geschichte steht: die Tötung des Siegers vom Teutoburger Walde, Hermanns, des Cheruskers, durch seine Sippe, „weil er nach der Königsherrschaft strebte“ —

„Aber Papa!“

„Unterbrich mich nicht! Ich weiß und fühle genau, wie es steht mit mir. Vielleicht nur mehr Monate — im besten Falle noch einige Jahre. Das ist ja schließlich nur natürlich. Aber dann bist Du der Herr.“

„Run — und?“

„Und — Du verstehst kein Jota vom Betrieb der Gewerkschaften. Jeder Arbeiter steckt Dich in dieser Beziehung in die Tasche. Das muß anders werden. Ziehe Deine kleinen Kleider aus, gehe in die Werkstätten und lerne. Du wirst es sehr notwendig brauchen.“

Richard verzog war starr. Dann versuchte er zu lachen.

„Das ist doch nicht Dein Ernst, Papa?“

„Mein vollster!“

„Aber wie kommst Du denn plötzlich darauf? Es war doch immer stillschweigend bestimmt, daß der Direktor alles weiterführt. Vannmann versteht seine Sache von Grund aus.“

„O ja. Er ist ein tüchtiger Arbeiter, solange ihm der Herr auf die Finger steht. Aber er hat keine Initiative. Und — sein Interesse liegt nicht darin, den Reichtum des Herzogs zu vermehren.“

„Ich verstehe Dich wirklich nicht, Papa! Du selbst hast mich nur studieren lassen. Hast nie verlangt, daß ich mich in den Verhältnissen umte. Ich tauge auch nicht dazu. Mich stößt das alles ab. Ich könnte nie etwas Tüchtiges leisten darin.“

„Dann lerne es eben!“ brauste der alte Herr auf und fuhr ruhiger fort: „Die Zeiten sind anders geworden. Als Du ein kleiner Knabe warst, da war keiner neben mir hier in Winkel. Ich war der Herr. Alles ging wie von selber und das Geld floß uns zu, wir brauchten es nur zu nehmen. Und wir nannten Dich unsern kleinen Prinzen, und es sollte etwas ganz Besonderes aus Dir werden. Obwohl —“ Peter verzog machte eine kleine Pause und blickte wie in Erinnerung verunken vor sich hin.

„Deine Mutter, die war klüger als ich, die sah es nicht gern, daß ich Dich auf den Doktor studieren lassen wollte und nannte es Torheit und Eitelkeit. Es war immer gut, wenn ich auf sie hörte! Warum tat ich es damals nicht?“

„Das werde ich Dir sagen, Papa,“ fiel Richard ein, „ich

also ganz wie bei Griechen und Römern. Dagegen fielen im Mittelalter Philipp von Schwaben 1208 und Albrecht von Oesterreich 1308 wieder als Opfer privater Rache.

Eine förmliche Attentatsfeste, wie unsere Zeit sie durchmacht, erlebte das Jahrhundert der Gegenreformation. Nicht gegen die Monarchie als solche richteten sich damals die Anschläge, sondern gegen das religiöse Befehlswort der Staatsoberhäupter, von denen ja in jenen Zeiten in der Regel auch der Glaube der Völker bestimmt wurde, so daß Regerei als Hochverrat gerichtet wurde. Von Frankreichs Großen fielen damals Admiral Coligny, der Vorfahr unseres Kaisers, in der Bartholomäusnacht, der Herzog von Guise und König Heinrich 3. 1589, Heinrich 4. 1610. Ferner erinnern wir an die Ermordung Wilhelms von Oranien durch Gerard 1684, an die zahlreichen Verschwörungen gegen Elisabeth von England (Babington usw.).

War damals der religiöse Fanatismus die treibende Kraft, so muß man in den russischen Zarenmorden des 18. Jahrhunderts Aufforderungen des sich gegen rücksichtslosen Reformeifer der Holsteiner auszeichnenden Altruismus erblicken. Uebrigens trug auch wohl Katharinas Ehrgeiz einen Teil der Mitschuld an dem kläglichen Ende ihres in den Kasse-matten von Schlüsselburg gefangenen gehaltenen Gemahls Peters 3., wie zwei Jahre später des unglücklichen legitimen Kaisers Iwan 6., der dort schon schmachtete, seit er als Wiegenkind nach einjähriger „Herrschaft“ vom Thron gestürzt war.

„Das neue Jahrhundert öffnet sich mit Mord“, sang Schiller im Jahre 1801, als am 23. März Zar Paul durch die Grafen Bennigsen und Pahlen in seinem Schlafzimmer ermordet war. Diese Schreckensstat und die an König Gustav 3. von Schweden neun Jahre zuvor durch Anstaltsmörder verübte waren wohl die letzten, die der Adelspartei zur Last fielen. Mit der Restauration des legitimen Monarchismus durch den Wiener Kongreß, also vor jetzt fast genau hundert Jahren, beginnt dann die lange Reihe der Attentate aus nationalstolischen oder demokratischen Fanatismus, in der wir noch jetzt stehen. Sie setzt ein mit der Ermordung des Herzogs von Berry 1820, der frohen Hoffnung des alten Bourbonnen-Stammes, mit dessen nachgeborenen Sohne sein französischer Zweig abgestorben ist (1883). Weiter fielen von den regierenden Fürsten und republikanischen Staatsoberhäuptern außer einem Herzoge von Parma die türkischen Sultane Selim 3., 28. 7. 1808, Mustafa 4., 16. 11. 1808, Präsident Capo d'Istria von Griechenland, 9. 10. 1813, Fürst Danilo von Montenegro, 13. 8. 1860, der amerikanische Präsident Lincoln, 14. 4. 1865, Fürst Michael von Serbien, 29. 6. 1868, Sultan Abdul His, 4. 6. 1876, Zar Alexander 2., 13. 3. 1881, der amerikanische Präsident Garfield 19. 9. 1881, der französische Präsident Carnot, 24. 6. 1894, Schah Kasred Din von Persien, 1. 5. 1896, König Humbert von Italien, 29. 7. 1900, der amerikanische Präsident Mac Kinley, 14. 9. 1901, König Alexander von Serbien mit seiner Gemahlin Draga Maschin, 11. 7. 1903, König Karl von Portugal, zusammen mit dem Kronprinzen Louis Philipp, 1. 2. 1908, König Georg von Griechenland, 18. 3. 1913.

Und nun zu Oesterreich, das gegenwärtig leider in den Vordergrund des Interesses gerückt ist. Der traurige Ausgang des Kronprinzen Rudolfs hatte ja mit der Politik nichts zu schaffen. Aber die edle Kaiserin Elisabeth fiel im September 1898 zu Gens einem Mordbuben zum Opfer. Und nun ereilte ein ähnliches Schicksal das Thronfolgerpaar Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin Sophie von Hohenberg. Auf den alten Kaiser ist nur einmal im fünften Jahre seiner langen Regierungszeit ein erfolgloser Anschlag unterkommen, zu dessen Gedächtnis die Votiv-Kirche am Wiener Schottenturm erbaut ist. Ein aus Italien herübergekommener Mordbube Oberdant wurde 1882 schon an der Grenze von den Gendarmen aufgefangen und vor seiner Triester Kaserne, aus der desertiert war, aufgehängt. Hoffen wir auf den baldigen Anbruch einer neuen Ära in der Menschheitsgeschichte, in der der Mord aus den Kampfmitteln der politischen Parteien verbannt, die Macht des „bösen Prinzips“ gebrochen sein wird!

Verschiedenes.

Wie man Kirchendiebe fängt. In Heppenheim wurde einem Feldschützen mitgeteilt, daß größere Schulbuben einem Kirchbaum öfters unerwünschten Besuch abstatteten. Als hierauf der Mann des Gefechtes sich den Tator betrachtete, sah er auf dem Boden ein Blatt eines Schulbuches liegen. Schnell entschlossen eilte er zur Schule und bat die Lehrer der oberen Klassen, sich einmal von ihren Jungen die Seite 125 des betreffenden Buches aufschlagen zu lassen, worauf

ermunere mich noch gut, wie Du Deinen Standpunkt vor ihr verteidigst. Der Junge,“ sagtest Du, „wird nie zu arbeiten brauchen, wie ich gearbeitet habe. Bis er groß ist, haben wir genug, es genügt, wenn er da ist als Erbe und den Namen Herzog zu Ehren bringt, nach anßen hin. Und dann schweig die Mutter allemal, sie sah es wohl selber ein.“

„Dann schweig die Mutter, Ja,“ wiederholte der Alte leise. „Sie war eine gute Frau.“

Er legte seine Zigarre hin, stand auf und ging einigemal im Zimmer auf und nieder. Konstanze bemerkte, daß etwas seltsam Weiches auf seinen Zügen lag, wie immer, wenn er seiner verstorbenen Gattin gedachte.

„Aber sie war auch eine kluge Frau,“ fuhr Peter Herzog fort „und eingesehen hat sie es nie. Sie schweig nur. Aus Gütte. Aus Liebe —?“ er raffte sich plötzlich auf zur gewohnten Energie: „Und jetzt ist gekommen, was sie vielleicht geahnt hat: die Zeit ist anders geworden und neben mir steht ein anderer, ein starker, unerbittlicher Gegner. Der alte Weg ist zu eng geworden — ich muß einen neuen, breiteren schaffen. Dabei mußt Du helfen. Du mußt, Richard! Denn Du hast Weis und Mund, und wirst nicht wollen, daß sie dereinst beteln gehen.“

„Du siehst Gespenster, Papa! Dieser Jakob Baur hat Glück gehabt — nun ja. Er mag auch ein eifriger Mensch sein, der es uns gleich tun möchte. Aber so, wie Du meinst — nein. Dazu fehlt ihm vor allem die Bildung. Und dann ist er auch ein ganz gutmütiger Mensch. Wir kommen sehr gut mit ihm aus, frage mich Konstanze.“

Der Alte stieß ein wildes Lachen aus.

„So? Ein gutmütiger Mensch? Der? Na, Gott segne Deinen Unschuld Richard! Wenn Du willst — wenn Du den nun kennst, wie ich ihn kenne.“

„Ich kenne ihn, Papa!“ sagte Konstanze plötzlich, und ihre Augen funkelten erregt, „und ich weiß — alles, was Du sagst, ist wahr! Und ich warte seit langem, daß Du sagst, was ich denken muß.“

ein Junge gar lange blätterte, ohne diese Seite zu finden. Als man ihm hierauf sagte: „Du hast dieses Blatt unter einem Kirchbaum verloren, hier ist es!“ sagte er nur: „Der Hannes dort war auch dabei!“ — Eine gehörige Tracht Prü-gel wurde den Burschen zuteil.

Dänisches Lob für unsere Marine. Ein junger dänischer Ingenieur, der unter der früheren mexikanischen Regierung in Tampico angestellt war und dort die ersten Schreden der Unruhen miterlebte, hat darüber nach Hause in einem Briefe berichtet, der anfangs zurückgehalten und deshalb verspätet eingetroffen ist, aber auch jetzt noch Beachtung verdient. Der Däne erzählt, wie der Bürgermeister von der Kathautreppe die Volksmasse anredete, man solle die fremden Teufel, die im Lande nur Unruhe stifteten, ertränken wie junge Ragen. Unter entsetzlichem Geheul stürmten nun die Mexikaner umher mit dem Rufe: „Wer ist Fremder?“ Viele Ausländer, namentlich Amerikaner, erlitten schreckliche Mißhandlungen. Eine Apotheke, wohin sich Fremde geflüchtet hatten, wurde erstickt, ihr Besitzer erschlagen, sein Kopf auf eine Stange gesteckt und im Triumph umher getragen. Der Däne, der sich in dem Hotel Niagara verborgen hatte, erzählt nun weiter: „Die Reihe kam nun an das große Hotel, wo sich mehrere hundert Fremde, Deutsche und Amerikaner, befanden. Das Hotel wurde gestürmt, aber gerade als die Mordtaten beginnen sollten, zeigte sich die Rettung in Gestalt des Kapitäns Köhler von dem im Hafen liegenden deutschen Kreuzer Dresden. Mit zehn Marinesoldaten besetzte er das Hotel. Die Mannschaft hielt mit aufgezogenem Bajonett Wache. Der Kapitän verlangte, den Gouverneur zu sprechen, sonst würde er die Straßen durch Geschützfeuer säubern. Der mexikanische Gouverneur kam zur Stelle und sorgte dafür, daß die Polizei den Ort beschützte. Vom Pöbel wurden mehrere Schüsse abgefeuert, die jedoch nicht trafen. Unter Heulen und Lärmen wurde der Haufen zurückgedrängt, aber die Lage wurde eher schlimmer als besser. Warenhäuser und Läden wurden geplündert und alle von Ausländern bewohnten Häuser in Brand gesteckt. Nunmehr stellte Kapitän Köhler dem Gouverneur ein Ultimatum: Wenn die Fremden nicht geschützt würden, so würde er die Straßen mit Kanonen beschießen lassen. Matrosen marschierten auf, und unter ihrem Schutze wurde ich mit anderen an Bord der Dresden gebracht, wo man uns aufs freundlichste behandelte, während in Tempico das rasende Gefindel wahllos mordete. Wenn ich hier an Bord der Dresden sitze und an das Erlebte denke, so kommt es mir wie die Schrecken der französischen Revolution vor. Wir alle sind dem tapferen Kapitän Köhler dankbar. Wäre er nicht so entschlossen gewesen, so würden wir sicher alle ermordet worden sein. Ob dieser Brief jemals nach Hause gelangt, weiß ich nicht. Bei mehr als der Hälfte unserer Briefe ist das sicher nicht der Fall. Aber ich tröste mich damit, daß dieser Brief mit der Barasse der Dresden abgeht.“

Die Grundzüge des Blichableiters.

Trotz des Alters und der weiten Verbreitung des Blichableiters sind immer noch nicht alle Regeln für seine beste und zuverlässigste Anlage und Ausführung geklärt. Immerhin läßt sich eine Reihe von Grundzügen dafür feststellen, die im allgemeinen als anerkannt gelten können.

Jede derartige Anlage zerfällt in drei Teile. Das Endstück besteht in einer frei in die Luft ragenden Stange, die oben in eine oder mehrere, bis zu fünf Spitzen ausläuft. Der zweite Teil ist die Leitung von dieser Stange bis zum Boden mit Zweigleitungen nach verschiedenen Teilen des Gebäudes und insbesondere nach metallenen Gegenständen wie Köhren, Regenrinnen usw.; der dritte, endlich ist die Erdung. Als Metall für den Blichableiter wird fast nur Kupfer benutzt. Ehe ein Entwurf für einen Blichableiter fertiggestellt werden kann, muß ein vollständiger Plan des Gebäudes mit seinen Schornsteinen, Türmägen, Giebeln und Firsten mit Angabe über die Bedeckung des Daches usw. vorliegen, und auch seine Lage mit Bezug auf die Umgebung muß in Betracht gezogen werden.

Die wichtigsten Regeln für einen zuverlässigen Blichableiter lassen sich in wenige Sätze zusammenfassen. Die Leitung sollte so direkt wie möglich von der Spitze zum Boden verlaufen. Manche Sachverständigen bevorzugen, sie in einem Abstand vom Mauerwerk zu ziehen. Die senkrechten Stangen sollten nach Möglichkeit mit horizontalen Leitern verbunden sein, die am Firsten und anderen geeigneten Stellen befestigt sind. Metallene Bestandteile am Dach sind unter allen Umständen mit dem System zu verbinden.

Einen besonderen Schutz verlangen die Schornsteine, die nicht nur wegen ihrer Höhe über dem Dach, sondern auch wegen der aus ihnen aufsteigenden Säulen von heißen Ga-

sen zur Anziehung des Bliges geeignet sind. Dazu wirkt auch der Kohlenruß mit, der sich am Rande und im Innern des Schornsteins niederschlägt, und das Vorhandensein von Metall an seiner Basis. Verbindungsstücke der Blichableitern müssen immer gut verlötet und verschraubt sein. Bei ihrer Verlegung ist auf einen tunlichst großen Abstand von Gasröhren und ähnlichen Leitungen im Innern des Hauses zu achten. Auch zur Befestigung der Leiter ist entweder Kupfer selbst oder doch Bronze zu verwenden. Lange Leitungstücke, die an Firsten und Giebeln entlang führen, müssen mehr als eine Spitze erhalten, mindestens je eine an den Enden. Es kann als erwiesen gelten, daß mehrere kurze Stangen einem größeren Schutz gewähren als wenige hohe.

Die Erdung ist von größter Wichtigkeit. So einfach die Leitung auch sein mag, wenn darin etwas versehen oder in Unordnung geraten ist, stellt der Blichableiter für das Gebäude mehr eine Gefahr als einen Schutz dar. Eine gute Erdung bedeutet die Lösung der Frage einer Verbindung zwischen dem Leiter und dem feuchten Boden oder mit dem Grundwasser selbst. Der Zweck wird aber nur dann vollkommen erreicht, wenn der Kontakt eine genügende Fläche besitzt. Gewöhnlich bedient man sich zu diesem Zweck einer Kupferplatte, die in den Boden eingegraben wird. Ueber die Platte wird lose Erde oder Holzkohle gelegt und gut eingestampft. Unter Umständen ist es schwer oder wenigstens mühsam und kostspielig, bis zu einem dauernd genügend durchfeuchteten Boden vorzudringen, doch ist diese Bedingung unerlässlich. Die Benutzung von Teichen oder Flüssen ist stets vorzuziehen, wenn die Kupferplatte dort nicht in Gefahr einer Beschädigung ist.

Gesundheitswesen.

Erdbeeren als Mittel gegen Gicht. Man weiß, daß die Erdbeeren schon lange im Rufe stehen, ein sehr wirksames Mittel gegen Gicht und chronisches Gliederreizen zu sein. Diese Wirkung der Erdbeere ist, wie ein Mitarbeiter der „Annales“ behauptet, auf eine Art Salizylsäure, die in der köstlichen Frucht vorhanden ist, zurückzuführen. Bis in die letzten Jahre zeigten sich die Ärzte recht skeptisch, aber ein Zufall lieferte die Erklärung, die noch ausstand. Ein Chemiker hatte als gerichtlicher Sachverständiger Gelegenheit, Erdbeerkonserven, die von einer großen Pariser Konservenfabrik in den Handel gebracht wurden, näher zu untersuchen. Er fand in den Konserven solche Mengen Salizylsäure, daß er gegen den Fabrikanten wegen Zuwiderhandlung gegen die Gesetze zum Schutze der Nahrungsmittel Anzeige erstattete. Der Fabrikant wurde darauf unter der Anschuldigung, ein Nahrungsmittel durch verbotene chemische Zusätze verfälscht zu haben, unter Anklage gestellt. Er erhob Einspruch gegen die Anklage und erbot sich, die Konserven unter der Aufsicht von Sachverständigen herzustellen. Ein Chemiker übernahm nun aufs genaueste die neue Herstellung der Erdbeerkonserven und war nicht wenig erstaunt, als er bald darauf in den Erdbeeren dieselben Salizylmengen, wie in den vom Gericht beanstandeten Früchten fand; es war also ganz klar, daß die Salizylsäure aus den Früchten direkt kam. Leute, die an Gliederweh leiden, ist also der Genuß von Erdbeeren sehr zu empfehlen; es darf aber nicht vergessen werden, daß sie bei Leuten, die eine besonders zarte Haut haben, oft eine Art Nesselausschlag hervorrufen.

Landwirtschaftliches.

Von der Viehhaltung. Bekanntlich haben die landwirtschaftlichen Ruktiere im Hochsommer in und außer dem Stall unter der Insektenplage sehr zu leiden. Daher ist deren Bekämpfung dringend notwendig. Vor allen Dingen ist es ratsam, die Ställe gründlich zu tüschen, und zwar mit Kalkmilch, der Alaun beigemischt wird. Die Stallfenster sind mit Neublau anzustreichen, weil die Fliegen das blaue Licht nicht vertragen können. Sonst sind Fliegendecken für die Zugtiere unentbehrlich. Außerdem ist noch die Anwendung mannigfacher Mittel gegen die Insektenplage geboten. Als vorzügliches Mittel empfiehlt sich eine Abkochung von Walnugblättern, von Wasserpfeffer, Wermut und Aloe. Tiere und Geflügel werden damit eingerieben. Es leisten jedoch auch Einreibungen mit Schafgarbe, der bekannten Pflanze, die auf allen Wiesenrainen und auf allen Wegen zu finden ist, gute Dienste. Im schlimmsten Falle sind Einreibungen mit Karböl, Kadeöl oder einer Delmischung, die aus 10 Teilen Petroleum, 10 Teilen Lorbeeröl und einem Teil Kefenöl besteht, zu empfehlen. Das wirksamste Mittel soll jedoch Kadeöl sein, doch dürfen nur einige Tropfen zur Einreibung verwendet werden. In Amerika gebrauchen die Farmer eine Delmischung aus zwei Teilen Fischtran und einem Teil Petroleum. Karbolwasser kann auch zur Verwendung gelangen.

„Ich werde ihm zuvorgekommen sein. Alles kommt jetzt darauf an, wer rascher handelt. Initiative ist überhaupt alles — und die Umstände sind mir günstig. Drinnen hinter Gams wurde ein Braunkohlenlager entdeckt. Wenige wissen darum, ich habe die Sache von Anfang an verfolgt, in aller Stille mich dafür engagiert und lasse durch tüchtige Ingenieure alles überprüfen. Wenn die Unternehmung sich als ergiebig erweist, dann ist es nicht nur für das Gewert hier von unschätzbarem Wert, sondern ich habe auch einen Trumpf in der Hand, der mich wohl schädlos halten kann für etwaige andere Verluste. Es würde eine Goldquelle werden, und Geld, viel Geld brauche ich, um durchzuführen, was ich plane.“

„Ein Kohlenlager?“ Richard verzog seinen Kerger und fing an, sich für die Sache zu interessieren. „Das wäre etwas! Für Bergwerke habe ich mich immer interessiert. Bist Du sicher, daß die Sache kein Aufstich ist?“

„Ich hoffe, nicht. Endgültige Daten stehen noch aus.“

„Wem gehört der Grund?“

„Ich habe ihn bereits vor einem halben Jahre angekauft.“

„Ausgezeichnet! Aber dann ist doch gar kein Grund zu irgend welchen Befürchtungen, Papa! Unsere Chancen sind prächtig! Auch für die Gewerke! Der Betrieb muß sich ja ungeheuer verbilligen, sobald wir kein Brennmaterial kaufen müssen!“

„Du vergißt, daß die Sache noch in der Schwebe ist. Noch wissen wir nicht, ob das Lager eine Bearbeitung rentieren würde, ob die Qualität der Kohle eine solche ist, daß wir mit der Röstkohle in Wettbewerb treten können.“

Konstanze war in stilles Nachdenken verfallen. Jetzt hob sie den Kopf und blickte ihren Schwiegervater an.

„Und wenn es zum Betrieb kommt, dann, Papa, brauchen wir vor allem eine Eisenbahn durch Winkel, bis Gams hinein, um die Kohle fortzuschaffen. Hast Du daran schon gedacht? Die Eisenbahn würde auch dem Gewert zugute kommen, und eigentlich ist sie unentbehrlich.“

Serr Peter blickte seine Schwiegertochter bewundernd an.

Fortsetzung folgt.

In meinem Sommer-Ausverkauf ist alles im Preise unvergleichlich herabgesetzt!

Wasdstoffe

Zephyrs, Mousseline, Brocats
hell und dunkel, sonst 65 u. 45 Mk.
jetzt 25 u. 19 Mk.

Wasdstoffe

Mousseline, Leinen-imitation, Blumen-
und Hausten-Zephyrs
sonst bis 1 Mk.
jetzt 45 Mk.

Woll-Mousseline

mit u. ohne Bord, mille fleurs etc.
sonst bis 1.45 Mk.
jetzt 65 Mk.

Woll-Mousseline

elegante moderne Muster, Voiles
und Crepons
sonst bis 1.75 Mk.
jetzt 95 Mk.

Moderne Kleiderstoffe

sind gross ausgelegt.

Posten I:

Darunter neueste Blumen-Flanelle, Popeline
Crepons, mod. Schotten, sonst bis 165 Mk.,
jetzt durchweg 95 Mk.

Posten II:

Darunter Kostümmstoffe, eleg. Blumenstoffe,
Frottes, fein gemusterte Crepons etc., sonst
bis 2 Mk., jetzt durchweg 1.25 Mk.

Posten III:

Darunter extra br. Kostüm-
stoffe, Kammgarn u. Cheviots in vorzüglichen
Qual., neueste Blumenstoffe in Popeline und
Crepe, in allen mod. Farben, sonst bis 2.75 Mk.
jetzt durchweg 1.65 Mk.

Ferner grosse und preiswerte Auslagen in:
Wäsche, Schürzen, Tischdecken,
Gardinen, Bettdamast etc. etc. etc.

1 Posten weiße Batist-Blusen 95 Mk.
sonst bis 1.75 Mk. Räumungspreis

1 Posten weiße Batist-Blusen 1.75 Mk.
sonst bis 2.75 Mk. Räumungspreis

1 Posten weiße Voile u. Batistblusen 2.95 Mk.
sonst bis 4. Mk. Räumungspreis

1 Posten weiße Crepon u. Voileblusen 4.75 Mk.
sonst bis 6.25 Mk. Räumungspreis

1 Posten farbige Blusen 95 Mk.
aus Mousseline und Zephyr. Räumungspreis

1 Posten farbige Blusen 1.75 Mk.
aus Mousseline, Zephyr, Leinen, Räumungspreis

1 Posten Mousseline-Blusen 2.95 Mk.
nur allerletzte Neuheiten, Räumungspreis

1 Posten Moussel. u. Crepon-Blusen 4.75 Mk.
neueste Macharten, Räumungspreis

Räumung von Kinder-Konfektion

Kinder-Kleidchen weiß u. bunt, aus Mousseline, Leinen,
weißen Stickereistoffen usw. usw.

Serie I	Serie II	Serie III
95 Mk.	1.75 Mk.	2.75 Mk.

Batist-Hütchen u. Häubchen bedeutend unter Preis

Räumung von Wasch-Röcken

Röcke aus modernen, waschechten Zephyrs,
aus Leinenstoffen etc. etc.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
0.95	1.75	2.95	4.75

Wert b. 2.25 Mk. Wert b. 3.50 Mk. Wert b. 5.50 Mk. Wert b. 7.50 Mk.
Ein grosser Posten

Kostüm-Röcke
hell und dunkel und weiss, jetzt
2.25 3.75 5.00 7.50
sonst bis 50% teurer.

C. Backhaus, Coblenz, Löhrstrasse 62.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. d. Mts.,

nachm. 3 Uhr

versteigere ich im „Deutschen Kaiser“ zu Höhr:

Leinen, Kessel, Kleiderstoffe, Wachs-
tuch, Hemden, Baumwollflanell, Läuferstoffe,
Alpaca, Gardinen, 1 Schrank, Tisch-
decken, ein großer Ladenschrank,
u. a. G. m.

öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
Grenzhausen, den 6. Juli 1914.

Lülling, Gerichtsvollzieher,
Rheinstraße 30 a.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5.000.000
Mk. der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen
der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“

zum Vorzugskurs von 98,40%

in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließlich
zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923.

Rücktermin: 1. April und 1. Oktober.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden,
bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der
Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken
und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank
sind mündelsicher, sie werden vom Bezirksver-
band des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen
und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul,
à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-
Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Makulaturpapier

in jedem Quantum, hat abzugeben

E. Rühlemann, Höhr, Buchdruckerei.

Pracht-Wäsche

erzielen Sie stets durch den Gebrauch meiner seit vielen Jahren
bestrenommierten Spezial-Fabrikate:

Mosella-Seife, garantiert rein u. unvorfälscht,
Krepelin, bestes Salmiak-Terpentin-Borax-Seifenpulver.

In den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.



Herm. Jos. Krepele, Kgl. Preuss. u.
Großh. Bad. Hof

Dampf-Seilen- u. Lichte-Fabrik, COBLENZ
Geschäftsgründung 12. Oktober 1800.
Telefon Nr. 1178.

Die Buchdruckerei

von

L. Rühlemann

Höhr

liefert zu billigsten Konkurrenzpreisen

sämtliche

kaufmännische Drucksachen

als:

Fakturen	Positarten
Circulare	Postpaket-Adressen
Mitteilungen	Paket-Aufklebe-Adressen
Rechnungsformulare	Couvertts mit Firmadruck
Briefpapier mit Firmadruck	Anhänge-Etiquetten etc. etc.

Preislisten, sowie Drucksachen
für Private und Vereine

werden sauber und billig angefertigt

Töpfermeister od. Keramiker

für die selbständige praktische
Fertigung einer eingerichteten
Kunst- u. Gewerblichen-Töpferei
umgehend oder auch später ver-
langt. Gebäude mit Wasserkraft,
elektrischer Kraft, sowie feuer-
feste Töne in allen Farben und
Kacheln in eigenem Besitz. Festes
Gehalt und Gewinnbeteiligung
zugelassen. Fabrikation und Be-
triebsvorschläge können gestellt
werden. Off. L. P. 11615
an Haasenstein & Vogler
Berlin W. 35.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft od. sonst.
günst. Anwesen? Best. An-
gebote nur v. Besitzern, mit Post-
lagerkarte Nr. 14 Koblenz.

Königl. Preussische Klassenlotterie.

Zur 1. Klasse 231. Lotterie
Ziehung am 10. und 11.
Juli 1914 nimmt gegen
umgehende Einzahlung des
Betrages Bestellungen ent-
gegen für:

1/4 Lose à Mk. 5.—
1/4 " à " 10.—
1/4 " à " 20.—
1/4 " à " 40.—

Für Porto von auswärts
15 Pfg. mehr.

Soweit Vorrat, gehen die
Lose sofort, sonst rechtzeitig
vor der Ziehung zu.

C. Lichtenstein

Kgl. Preuss. Lotteriereinnehmer
Neuwied.

Ein goldener Kinder-Zahnring

mit 2 Zähnen am Kinn-
Sonntag verloren gegangen.
Derselbe ist gegen Belohnung
abzugeben bei:

Jean Röhrer Höhr,
Weierstraße Nr. 3.

Ziehg. best. 14.—15. Juli

Deutsche Luftfahrers-Lotterie

Glückslose

à 3.— Mk. für 3 Ziehungen
ohne Nachzahlung gültig. Haupt-
gew. 60.000, 40.000 Mk. f. m.
Briefe u. Stadtkloster
Kirchenlose à 1.— Mk.
11 Stk. 10.— Mk. West.
Autolose à 50 Stk. 11 Stk.
0.— Mk. verl. Porto 10 Pfg.
jede Riste 20 Pfg.

Jos. Boncelet

Glücks-Lotteriebant
nur Löhrstrasse 72.
(Tisch gegenüber.)

Vorkaufsstelle

unserer

Cognac Rum u. Arrac

im Preise von Mk. 1.80 bis 5.—
und höher per Flasche

Apothek Grenzhausen

Carl Kallmann & Co., Import-
haus
Weingroßhandlung Mainz.

KUNSTLAGER

Stiche, Radierungen, Gravuren,
schwarz u. farb. Mod. Rahmungen.
Plastische Reproduktion. I. Abteil.
Ausführung.
W. GROOS, COBLENZ,
Kgl. Hof-Buch-Kunsthandlung
Rheinstraße 9.

Tätiger Modelleur

der auch Formen gießen
kann, suchen

Bachem & Ritz,
Beuel b. Bonn.